



Bibelstellen: Hiob 1,1 - 2,10

Einleitung

Es gibt kein Buch der Bibel und auch kein anderes literarisches Werk auf der ganzen Welt, das die grosse Frage des Leidens mit der intellektuellen und philosophischen Integrität und Geschicklichkeit, sowie dem emotionalen und dramatischen Realismus und der geistlichen Weisheit des Buches Hiob behandelt. Menschen, die ihr Leben bewusst ohne Gott leben, werfen manchmal in Diskussionen einem Christen die Frage "Wie kann denn ein allmächtiger, liebender Gott solch ungerechtfertigtes Leid zulassen?!" an den Kopf. Sie glauben dabei, einen besonderen Trumpf gegen den Gott der Bibel in den Händen zu halten – dabei wurde diese Frage schon vor Jahrtausenden im vermutlich ältesten Buch der Bibel, dem Buch Hiob, behandelt. Wann genau, und vom wem es geschrieben wurde, ist unklar. Einige Kommentatoren ordnen es Mose zu, da er sich für 40 Jahre in Midian aufhielt, das in der Nähe von Uz ist, wo sich die Geschichte von Hiob abspielte. Die Offenheit bezüglich Zeit und Autor mag vielleicht dazu beitragen, dass Gott, der das Buch durch Seinen Geist inspiriert hat, die Zeitlosigkeit des Buches hervorheben wollte – auch heute ist es noch absolut aktuell. Ich sehe es auch als eine Aufgabe als Pastor, uns als Gemeinde durch die Beschäftigung mit diesem Buch vorzubereiten auf Krisen- und Leidenssituationen. Etwas, das wir alle als Menschen gemeinsam haben, ist, dass wir früher oder später mit beträchtlichem Leiden konfrontiert werden. Es ist etwas, das uns alle betrifft (ausser vielleicht Chuck Norris, kennt ihr diesen Actionhelden? – Chuck Norris empfindet keinen Schmerz, sondern Schmerz empfindet Chuck Norris 😊 Einmal wurde er von einer Kobra gebissen, und nach fünf qualvollen Stunden – starb die Kobra 😊 – es ist eine eher ernste Themenserie, daher ist es gut, wenn wir zumindest zu Beginn etwas lachen können).

Jeder ist früher oder später mit Leiden konfrontiert – entweder als direkt betroffener, oder als jemand, der Leiden von Menschen in seinem Umfeld miterleben muss. Es ist mir wichtig, dass wir als Gemeinde auf diese Situationen vorbereitet sind, und ihnen nicht wehrlos ausgeliefert sind. Es ist mir wichtig, dass wir auch wissen, wie wir Menschen begleiten können, welche grosses Leid durchleben, wie Hiob es tun musste.

Das Buch Hiob ist eigentlich ein lyrisches Epos, also ein erzählerisches Gedicht (das einzige in der Bibel). Es besteht zunächst aus einem Dialog zwischen Gott und Satan, dann aus einem langen Dialog zwischen Hiob und seinen Freunden und schliesslich aus einem Dialog zwischen Gott und Hiob. Wir werden uns das über mehrere Wochen ansehen.

Heute in Teil eins erhalten wir wichtige Einsicht, wie wir die unvermeidlichen Belastungen des menschlichen Lebens ertragen durch Glauben können. Oft stellt sich uns die Frage: "Warum?" – Es schleichen sich Zweifel ein. Wir werden heute drei Dinge lernen aus den ersten beiden Kapiteln des Buchs Hiob: 1) Vorschnelle Antworten vermeiden, 2) Grundlage des Glaubens klären, 3) den Glauben in Tat umsetzen

1) Vorschnelle Antworten vermeiden

Beginnen wir mit dem Lesen der Geschichte:

1 Es war ein Mann im Land Uz, der hiess Hiob; der war ein untadeliger und rechtschaffener Mann, der Gott fürchtete und das Böse mied.

Hier wird Hiob als vorbildlicher Gläubiger vorgestellt. Er "fürchtete" Gott. Das ist nichts Negatives, wie das Wort "Frucht" vielleicht unterstellen könnte. Was mit Gottesfurcht gemeint ist, ist eine innere Haltung von Ehrfurcht, von Bewunderung und Staunen. Er liebte Gott. Er war nicht nur innerlich eine Person von hoher Moral und Integrität, sondern er war auch äusserlich sehr gesegnet:

2 Und ihm wurden sieben Söhne und drei Töchter geboren, 3 und an Herden besass er 7 000 Schafe, 3 000 Kamele, 500 Joch Rinder und 500 Eselinnen; und seine Dienerschaft war sehr gross, sodass der Mann grösser war als alle Söhne des Ostens.

Möglicherweise waren seine Kinder nicht so fromm wie Hiob; sie kosteten jedenfalls das Leben in vollen Zügen aus:

4 Seine Söhne aber pflegten einander zu besuchen und ein festliches Mahl zu bereiten, jeder in seinem Haus und an seinem Tag; und sie sandten hin und luden auch ihre drei Schwestern ein, um mit ihnen zu essen und zu trinken.

Hiob war auch ein guter Vater: er sorgte sich nicht nur um das leibliche Wohl der Kinder, sondern um das geistliche Wohl. Liebe Väter, ist es uns bewusst, dass wir eine Verantwortung für die geistliche Entwicklung unserer Kinder haben. Man sagt, wenn die Kinder klein sind, rede viel mit ihnen über Gott, und wenn sie gross sind, rede viel mit Gott über deine Kinder. Hiob konnte den Kindern nicht die Entscheidung abnehmen für das, was sie taten, aber er konnte für sie vor Gott eintreten:

5 Wenn dann die Tage des Festmahls zu Ende waren, liess Hiob sie holen und heiligte sie; er stand früh am Morgen auf und brachte Brandopfer dar für jeden von ihnen; denn Hiob sagte sich: Vielleicht könnten meine Kinder gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt haben! So machte es Hiob allezeit.

Nun, wir können vielleicht bereits ahnen – auch diejenigen, welche das Buch Hiob nicht kennen – was sich nun anbahnt. Warum ist es so wichtig für die Geschichte, dass Hiob hier als guter Mensch dargestellt wird? – Die Antwort ist: weil es uns nicht sonderlich kümmert, wenn grosses Leid böse Menschen trifft, welche die Konsequenzen ihres eigenen Tuns ausbaden müssen. Wenn ein Betrüger (wie z.B. Bernard Madoff) alles Hab und Gut verliert und verurteilt wird, weinen wir ihm keine Tränen nach. Wenn in einem Western Clint Eastwood den Bösewicht in einem Duell stellt und besiegt, kommt kaum Empörung auf. Ganz anders ist es wenn wir sehen, wie offenbar unschuldige Menschen leiden. Für uns stellt das unschuldige, unverdiente Leiden ein riesiges Problem dar. Hiob trifft es ganz hart. Wir sehen ab Vers 13 was ihm wiederfährt:

13 Und es geschah eines Tages, als seine Söhne und Töchter im Haus ihres erstgeborenen Bruders aßen und Wein tranken, 14 da kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten und die Eselinnen weideten neben ihnen; 15 da fielen die Sabäer ein und nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwertes; ich aber bin entkommen, nur ich allein, um es dir zu berichten!

Hiobs Besitz wird dezimiert. Was ist der Grund dafür? Die böse Gesinnung anderer Menschen: die Sabäer, ein räuberisches Nachbarsvolk plündern und morden. Hat das Leiden und Böse in dieser Welt mit dem freien Willen des Menschen zu tun? Viele geben das als Antwort: die Welt ist voll von Bösem und Leiden, weil wir als Menschen unseren freien Willen missbraucht haben. Ist das so? Oder ist es eine vorschnelle Antwort? Lesen wir weiter. Es folgt die nächste "Hiobsbotschaft":

16 Während dieser noch redete, kam ein anderer und sagte: Feuer Gottes fiel vom Himmel und hat die Schafe und die Knechte verbrannt und verzehrt; ich aber bin entkommen, nur ich allein, um es dir zu berichten!

Nun ist es nicht mehr Leid, das durch Menschen verursacht ist, sondern es ist die Rede vom "Feuer Gottes"! Gott, der selber Zerstörung über Hiobs Besitz, über Mensch und Tier bring. Hast du auch schon gehört, wie Menschen sagen: "Gott straft sofort!" Dass Gott straft, ist eine verbreitete Ansicht, gerade auch in östlichen Religionen: das Karma als göttliche Vergeltung ist verbreitet. Auch Hiobs Freunde, wie wir in der nächsten Predigt sehen werden, sind überzeugt, dass Hiob etwas falsch gemacht hat: er hat gesündigt, und daher kam die Strafe Gottes über ihn. Was man heute manchmal in christlichen Kreisen hört ist: da ist noch eine verborgene Sünde, oder du glaubst einfach nicht richtig (da wird z.B. Hiob 3,25 bemüht, wo Hiob sagt: *das Schreckliche, das ich befürchtet habe, ist über mich gekommen, und wovor mir graute, das hat mich getroffen*). Daraus wird die Lehre abgeleitet: es war das negative Denken von Hiob, welches das Unglück auslöste ... Wirklich? Lesen wir weiter:

17 Während dieser noch redete, kam ein anderer und sagte: Die Chaldäer haben drei Banden aufgestellt und sind über die Kamele hergefallen und haben sie weggenommen und haben die Knechte mit der Schärfe des Schwertes erschlagen; ich aber bin entkommen, nur ich allein, um es dir zu berichten!

Ein Unglück kommt selten allein, sagt man. Hier aber muss Hiob miterleben, wie sein ganzes Vermögen zerstört wird – auf einen Schlag. Nun, mag man sagen, das wichtigste im Leben sind ja nicht Geld und Besitz, sondern Familie und Gesundheit. Lesen wir weiter:

18 Während dieser noch redete, kam ein anderer und sagte: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken Wein im Haus ihres erstgeborenen Bruders; 19 und siehe, da kam ein heftiger Wind drüben von der Wüste her und erfasste die vier Ecken des Hauses, sodass es auf die jungen Leute stürzte und sie starben; ich aber bin entkommen, nur ich allein, um es dir zu berichten!

Kannst du dir so etwas vorstellen? Was würde in dir abgehen? Manchmal sagen Leute, wenn man sie fragt, wie's geht: "immerhin bin ich gesund". In Kapitel 2 sehen wir, dass Hiob selbst die Gesundheit geraubt wird:

Hiob wurde (in Vers 7) geschlagen mit *bösen Geschwüren von der Fußsohle bis zum Scheitel, 8 sodass Hiob eine Scherbe nahm, um sich damit zu kratzen, während er mitten in der Asche saß*. Dies war kein geringes Leiden, nicht einfach ein harmloser Ausschlag, sondern in Kapitel 7,5 beschreibt er es wie folgt: *5 Mein Fleisch ist bekleidet mit Maden und Schorf; meine Haut verkrustet und eitert*.

Was geht hier vor? Gibt es für diese Vorkommnisse eine befriedigende Erklärung? Wir haben gesehen, es gibt religiöse Arten von Erklärungen: Hiob muss trotz seiner Rechtschaffenheit etwas falsch gemacht haben. Oder: wegen dem freien Willen ist viel Böses in der Welt, Gott hat uns freien Willen gegeben, daher ist er machtlos, etwas gegen das Böse zu tun. Oder: im Universum gibt es zwei Mächte (wie Ying und Yang, oder wie die dunkle und die helle Seite der Macht in Starwars), die ständig gegeneinander kämpfen. Das Problem ist, diese Arten von Antworten befriedigen nicht wirklich, sie sind flach, eindimensional, oberflächlich. Die Alternative dazu ist Resignation und Zynismus: "es gibt keinen Sinn, unser Leben ist komplett bedeutungslos, wird sind das zufällige Produkt von Zeit, Materie und Zufall. Wir leben für eine sehr kurze Zeit, und dann es vorbei mit uns". Wie Shakespeare es in MacBeth schrieb: *[Life] is a tale. Told by an idiot, full of sound and fury, Signifying nothing*.¹

Das Buch Hiob vertritt keine dieser vorschnellen Antworten. Wenn wir wirklich mit grossen Leiden umgehen lernen wollen, müssen wir diese vorschnellen Antworten vermeiden. Warum? Weil sie keine solide Grundlage bilden für dein Leben. Wenn du glaubst, dass du mit einem "guten" Leben das Böse und das Leid abwenden kannst, dann wirst du an der Realität zerschellen: Hiob war der moralisch besten und gesegnetste Mensch seiner Zeit! Du hast sicher auch schon festgestellt, dass Unglück, Tod und Krankheit gerade Menschen heimsucht, welche es nicht verdient haben. Das heisst, egal wie sehr du an deinem "Karma" arbeitest, deine Sünden bekennt, ein aufrichtiges, andern dienendes, erfolgreiches Leben führst – es kann dich genau gleich treffen! Wenn du nun aber den Zynismus wählst, was für eine Hoffnung wird dir dann bleiben? Wenn es dich trifft, dann ist alles vorbei! Aus! Viktor Frankl, ein jüdischer Psychologe, der während dem Zweiten Weltkrieg nach Auschwitz deportiert wurde und das Konzentrationslager schliesslich überlebte, stellte folgendes fest: *Das Leben in einem Konzentrationslager reißt die menschliche Seele auf und macht ihre Tiefen und ihre Grundlagen sichtbar. Wenn Mitgefangene im Lager zum ihm für Rat kamen sagte er zu ihnen "Leben hat nur Sinn, wenn wir eine Hoffnung und einen Sinn haben, den Leiden und sogar Tod nicht zerstören können*. Menschen, die einen Glauben, eine Hoffnung hatten, die nur auf Irdisches gerichtet war (Besitz, Familie, Gesundheit), gingen schnell zu Grunde. Diejenigen, welche eine Hoffnung hatten, die darüber hinausging, hatten viel höhere Überlebenschance.

Es ist wichtig, dass du die Grundlage deines Glaubens prüfst, und dich nicht mit oberflächlichen Antworten zufrieden gibst. Wir haben vorhin einen Teil in Kapitel eins übersprungen. Diesen Teil wollen wir nun betrachten, da er uns eine einmalige Grundlage des Glaubens offenbart.

2) Grundlage des Glaubens klären

Lesen wir nun ab Hiob 1,6: *Es geschah aber eines Tages, dass die Söhne Gottes vor den HERRN traten ...*

Hier haben wir offenbar einen Szenenwechsel. Wir sind nicht mehr länger auf der Erde bei Hiob, sondern in der Gegenwart des Herrn. Mit den "Söhnen Gottes" sind die Engel gemeint. Was wir nun hier in Hiob 1,6 erhalten, ist ein Einblick in die geistliche, himmlische Welt!

Wir haben es hier also mit einer Offenbarung zu tun, welche uns Menschen, von uns aus nicht zugänglich war. Sie war auch Hiob nicht zugänglich. Hiob hatte keine Ahnung, warum ihn diese grausamen Dinge wiederfuhren. Aber uns, dem Leser, eröffnet der Autor hier eine übernatürliche Perspektive. Die Bibel stellt damit eine ganz entscheidende Behauptung auf: ultimativ sind die Antworten auf die wichtigen Fragen in unserem Leben (wie die Frage des Leidens) nicht auf dieser Erde zu finden!

Zwei Arten von Erkenntnis

Hast du dich auch schon gefragt, warum wir überhaupt irgendetwas wissen (oder glauben zu wissen ☺)?? Was ist deine Grundlage von all deiner Erkenntnis, deinen Annahmen, deinem Glauben? Der technische Begriff dafür ist Epistemologie (das Wort setzt sich zusammen aus Wissen/Erkenntnis und Lehre/Logik). Was ist die ultimative Logik, die Grundlage hinter deinem Wissen? Weshalb wissen wir etwas?

Die Bibel zeigt uns hier, dass es grundsätzlich zwei Ansätze gibt: Auf der Erde haben wir hier Hiob, dem Schlimmes wiederfährt, und der sich (das sehen wir dann in den zukünftigen Teilen der Serie) bald einmal zu fragen beginnt:

¹ Shakespeare: *Macbeth*, Act 5, Scene 5.

Warum geschieht mir das alles? Also erstens gibt es den Ansatz, dass wir von uns selber aus, von der natürlich menschlichen Perspektive versuchen, Wissen aufzubauen und zu Erkenntnis zu gelangen. Demgegenüber positioniert die Bibel Wissen, das durch Offenbarung geschieht, durch göttliche Offenbarung. Du kannst es dir vorstellen wie zwei verschiedene Grundlagen, auf die du dich stellen kannst. Hier habe ich auf der einen Seite eine humanistische Grundlage, auf die ich mich stellen kann. Diese Grundlage geht vom Menschen aus. Dann gibt es auf der anderen Seite eine Grundlage, die von göttlicher Offenbarung ausgeht.

Nun ist die Frage, welche Epistemologie, welche Grundlage der Erkenntnis, ist die stabilere? Welche wird dir überzeugendere Resultate liefern? Welche hat die Kraft und Tragfähigkeit, dich auch tatsächlich durch grösstes Leid hindurchtragen zu können?

Nun, sagst du vielleicht, als Menschen haben wir ja die Wissenschaft, die bringt uns sehr viel an Erkenntnis. Wissenschaft ist ein sehr breiter Begriff. Oft meinen Leute damit die Naturwissenschaft, welche oft mit der induktiven, empirischen Methode arbeitet. Erkenntnis, oder Wissen wird gewonnen, indem man mit wiederholbaren Experimenten einen Sachverhalt aufzeigen kann. Leute sagen dann manchmal dummes Zeug wie: du als Pastor, hast es mit Glauben zu tun, aber ich ziehe die Wissenschaft vor, wo es um Dinge geht, die man wirklich wissen kann. Dann frage ich jeweils: "die wissenschaftliche Methode geht davon aus, dass der Gang der Natur absolut gleichförmig; wie kann ich aber mit Gewissheit wissen, dass das Experiment, das gestern funktioniert hat, auch morgen noch genauso funktionieren wird?" – Antwort: ich kann es nicht wissen! Die wissenschaftliche Methode ist eine Form des Glaubens, nämlich des Glaubens, dass die Gesetze der Physik auch morgen noch genauso gelten, wie sie gestern gültig waren, oder in anderen Worten: dass unser Universum gleichförmig ist. Welchen Grund habe ich aber für diese Annahme der Gleichförmigkeit des Universums? Wenn ich auf der vom Mensch ausgehenden, humanistische Grundlage stehen, habe ich keinen einzigen rationalen Grund dafür, ich habe schlichtweg keine Antwort darauf. Ich kann nur feststellen: "Nun, gestern hat mein Experiment geklappt, vor fünf Minuten auch wieder, aufgrund meiner Erfahrung nehme ich an, die Naturgesetze werden auch morgen noch die gleichen sein" – aber (David Hume hat das deutlich gezeigt), ich habe auf menschlicher Basis keine rationale Rechtfertigung oder Erklärung dafür. Es ist letztlich ein irrationaler Glaube.

Stellen wir uns nun aber auf die Erkenntnisgrundlage der göttlichen Offenbarung. Gemäss dieser Grundlage beginnt jede Erkenntnis mit Gott, wie es in Sprüche 1,7 heisst: *Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis*. Diese Grundlage basiert auf Gottes Wort, das für uns in Jesus Christus sichtbar wurde. Gemäss Kolosser 2,3 sind in Christus *alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen*. Ich frage die Christen unter uns: haben wir 100% Gewissheit, aufgrund der Bibel, Gottes Wort, dass die Sonne auch morgen aufgehen wird, dass die Naturgesetze, die bis jetzt gültig waren, auch in der kommenden Stunde noch gültig sind? Was meint ihr? Ja absolut! – Warum? Weil uns Gottes Wort sagt: Jeremia 33,25: Gott hat die *Ordnungen des Himmels und der Erde festgesetzt*. Sie wurden durch Christus erschaffen und werden von Moment zu Moment von ihm erhalten (Kolosser 1,16-17): *16 Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; 17 und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm*. Jeder Atemzug, den du nimmst, jede Zelle, jedes Molekül in deinem Körper wurde nicht nur durch Christus erschaffen sondern wird durch Ihn und die Kraft Seines Wortes erhalten. Und jetzt frage ich weiter: gibt dir diese göttliche Offenbarung eine rationale Erklärung, um moderne Wissenschaft zu betreiben? Um mit der induktiven Methode zu gewissen Erkenntnissen zu gelangen? Ja absolut! Es ist kein Zufall, dass die moderne Wissenschaft im geistigen Klima des christlichen Abendlandes entstanden, und nirgendwo anders.

Das heisst, jedes Mal, wenn der Humanist, der Agnostiker oder Atheist Wissenschaft betreibt, dann leiht er sich für diesen Moment von der judeo-christlichen göttlichen Offenbarung die Grundlage aus. (und, egal ob er in die Weiten des Kosmos schaut oder in die mikroskopische Welt der DNA: er kommt zum Schluss: das sieht ja aus wie mit Absicht erschaffen, designt – aber dann, im Moment dieser Realisierung springt er wieder zurück auf die wacklige humanistische Grundlage und behauptet: Es sieht war aus wie designt, aber es ist es nicht, es darf es nicht sein – denn dann müsste ich auf den Rest der göttlichen Offenbarung eingehen, und mein Leben danach richten!) Jedes Mal, wenn ein Ingenieur eine Brücke oder eine Turbine baut, dann tut er das ultimativ auf der Annahme des christlichen Glaubens, dass Gott Schöpfer und Erhalter des Universums, der Naturgesetze, die Quelle von Logik und Mathematik und auch des moralischen Massstabes ist.

Wenn wir nun, wie Hiob, leiden, ist die Versuchung gross, dass wir uns auf die wacklige, humanistische Grundlage stellen – selbst als Christen – und dass wir von uns aus versuchen, Antworten zu konstruieren. Wir kommen vielleicht zum Schluss: "Das ist unfair Gott!", innerlich werden wir vielleicht zornig mit Gott. Ich möchte aber wieder fragen: woher nehmen wir auf der rein menschlichen Grundlage den Massstab für gerecht, und ungerecht, für gut und böse? Wie wollen wir aus uns heraus einen Massstab, eine Beurteilung schaffen, an der wir Gottes Fairness und Gottes Gerechtigkeit messen? Oder anders gefragt, wie willst du aus dir heraus wissen, was gerecht und ungerecht, was

richtig oder falsch ist? Aufgrund von humanistischen, rein menschlichen Erkenntnissen sind wir ja nichts anderes als Sternenstaub, unsere Vorfahren waren Bakterien, und aus Fischen wurden Philosophen. Wenn wir gemäss dem verbreiteten darwinistischen Mythos aus dem 19. Jh. ein reines Zufallsprodukt sind, dann sind ja auch all unsere moralischen Vorstellungen ein zufälliges Produkt. Wie kannst du dann mit Autorität etwas als moralisch richtig oder falsch beurteilen? Wir haben vorhin Viktor Frankl und Auschwitz erwähnt. Wie kannst du auf humanistischer Grundlage mit Gewissheit sagen, dass der Holocaust moralisch absolut falsch war? Du kannst höchstens sagen: mir gefällt das nicht, ich fühle (gemäss meiner Prägung, die ja ebenfalls ein Zufallsprodukt ist), dass es nicht richtig ist. Aber du kannst auf dieser rein menschlichen Grundlage nicht mit ultimativer Bestimmtheit sagen, dass Rassismus, Genozid und Holocaust falsch ist. Das ist eine schreckliche Vorstellung, oder nicht? Aber es ist so. Wenn du nun Gott anklagen willst, indem du sagst: "Gott handelt böseartig oder ungerecht", dann geht das nur, indem du wiederum bei Ihm den Gerechtigkeitsmassstab der göttlichen Offenbarung ausleihst. Der Theologe Cornelius van Til sagte es so: *Menschen, die Gott kritisieren, können das nur, weil sie auf seinen Schoss sitzen, und ihm dann mit ihrer Undankbarkeit ins Gesicht schlagen.*

Zusammenfassend können wir also sagen, aus uns selber heraus, auf der humanistischen Grundlage, macht nichts wirklich Sinn. Wir werden auf dieser Grundlage also auch keine Hilfe und Antwort auf unser Leiden erhalten. Die Versuchung im Leid ist, dass wir uns aber auf diese Plattform begeben und auf Gott zornig werden und Ihn anklagen. Das Buch Hiob ist so einzigartig, weil es uns für einen Moment Einblick gibt – auf der Grundlage göttlicher Offenbarung – was der Zusammenhang eines allmächtigen, liebenden Gottes und der Realität des menschlichen Leidens ist. Nun wird's also spannend, lesen wir weiter.

Menschliches Leiden und der liebende, allmächtige Gott

6 Es geschah aber eines Tages, dass die Söhne Gottes vor den HERRN traten, und unter ihnen kam auch der Satan.

Offenbar ist Satan auch ein engelhaftes Wesen. Jesus erklärt uns im Neue Testament, dass der Satan, oder auch Teufel genannt, ein Lügner und Mörder ist, der kommt um zu verderben und zu stehlen (Joh. 8,44; 10,10). Warum Gott ihn in seiner Gegenwart, seinem Thronraum zulässt, wissen wir nicht. Es folgt ein scheinbar ungezwungenen Austausch zwischen Gott und Satan:

7 Da sprach der HERR zum Satan: Wo kommst du her? Und der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln darauf!

Und nun fragt Gott etwas Erstaunliches:

8 Da sprach der HERR zum Satan: Hast du meinen Knecht Hiob beachtet? Denn seinesgleichen gibt es nicht auf Erden, einen so untadeligen und rechtschaffenen Mann, der Gott fürchtet und das Böse meidet!

Warum ist das erstaunlich? Es ist, wie wenn der Besitzer eines Juwelierladens einen Dieb in seinem Geschäft entdeckt, und dann zu ihm sagt: "Übrigens, hast du schon meinen grössten Diamanten gesehen da vorne in der Vitrine?"

Warum macht Gott den Satan aufmerksam auf Hiob? Jedenfalls antwortet der Satan: *9 Der Satan aber antwortete dem HERRN und sprach: Ist Hiob umsonst gottesfürchtig?*

Was für eine interessante Frage! Ist Hiob umsonst gottesfürchtig? Satan ist ein Zyniker, er glaubt nicht an wahre Liebe, d.h. an Liebe, die uneigennützig liebt. In den Worten der Theologin Tina Turner: "What's love got to do with it?" –

Dann sagt Satan weiter: *10 Hast du nicht ihn und sein Haus und alles, was er hat, ringsum eingeeht? Das Werk seiner Hände hast du gesegnet, und seine Herden breiten sich im Land aus. 11 Aber strecke doch einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat; lass sehen, ob er dir dann nicht ins Angesicht absagen wird!*

Satan behauptet also: Hiob liebt dich nicht wirklich. Er benutzt dich! Er schätzt dich nur, weil du ihm soviel gibst, nicht einfach für wer du bist.

Hast du dich auch schon gefragt: Warum genau folgst du Jesus nach? Ist deine Motivation, dass er dir Heilung gibt, dass er dein Leben besser macht, deine Ehe rettet oder dir einen besseren Job verschafft? Folgst du Jesus nach und liebst du Ihn einfach für wer Er ist, oder für was Er dir gibt?

Gott steigt nun auf die Herausforderung des Satans ein: *12 Da sprach der HERR zum Satan: Siehe, alles, was er hat, soll in deiner Hand sein; nur nach ihm selbst strecke deine Hand nicht aus! Und der Satan ging vom Angesicht des HERRN hinweg.* Was geschieht hier? Machen sich hier Gott und Satan einen Spass und schliessen eine Wette ab? Sind wir Menschen einfach nur die Schachfiguren zur göttlichen Unterhaltung? Oder ist Gott ein Pfuscher, der sich von der Schlaueit des Teufels hereinlegen lässt, ist Er inkompetent und liegt darin der Grund unseres irdischen Leidens?

Wir werden im Lauf der Serie eine grandiose, atemberaubende, vielleicht für einige auch unerwartete Antwort auf die Frage erhalten, warum Gott das Leiden von Hiob geschehen lässt. Viel meisterhafter noch als heutige TV Serien auf Netflix hält das Buch Hiob hier die Spannung aufrecht bis zum Schluss, und so müsst ihr euch für die Auflösung des Rätsels gedulden. Was wir aber hier bereits sehen, ist das Machtverhältnis zwischen Gott und dem Bösen. Und das Verständnis der Beziehung von Gott und dem Bösen ist absolut entscheidend für unser Glaubensfundament: Gott und das Böse sind nicht auf einer Ebene. Das Böse ist kein ebenbürtiger Gegner für Gott. Gott steht nicht in einem Kampf mit dem Bösen, dessen Ausgang ungewiss ist. Das Böse, hier verkörpert durch Satan. Gott hat absolute Kontrolle. Er teilt Satan mit: "bis hierhin, und nicht weiter". Und nachdem Satan später zurückkommt, und Hiob Besitz und Familie weggenommen hat. Sagt Gott wiederum in Hiob 2,6: *Siehe, er ist in deiner Hand; nur schone sein Leben!*

Gott ist souverän. Nichts geschieht, ohne Seine Zustimmung. Präsident Harry Truman hatte einen Slogan auf seinem Schreibtisch: *"The Buck stops here"* – die Verantwortung liegt letztlich hier. Aber Gott stellt in Hiob 2,3 klar, dass Ursache des Leiden von Hiob nicht Hiobs Fehler war: *und er [Hiob] hält immer noch fest an seiner Tadellosigkeit, obwohl du mich gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verderben!*

Dann stimmt es wirklich, dass es letztlich (wie in Hiob 1,16 gelesen) *Gottes Feuer* war, das vom Himmel fiel? Ultimativ: ja. Es war die Idee Satans, diese zu tun, und Satan hat es auch ausgeführt – aber Gott hat es zugelassen.

Diese Offenbarung von Gott ist gleichzeitig beunruhigend und beruhigend! Beunruhigend, weil wir nicht wissen, warum Gott diese Zerstörung zulässt, wenn Er sie ja stoppen könnte. Die Auflösung folgt wie gesagt erst im Lauf der Serie. Aber diese Offenbarung ist auch sehr beruhigend für den Gläubigen, weil er weiss, dass das Böse und das Leiden nicht einfach wahllos zuschlagen darf. Und so verstehen wir auch die Reaktion von Hiob, dessen Glaube (zumindest bis Hiob 2,10) nicht erschüttert wurde. Weil sein Glaube auf der Grundlage der Souveränität Gottes ruhte. An Hiobs Reaktion können wir lernen, wie wir in Zeiten des Leidens unseren Glauben in Tat umsetzen können.

3) Den Glauben in Tat umsetzen

Wir sehen im heutigen Text zwei Reaktionen auf das Unglück. Hiobs Frau war – verständlicherweise – am Ende und sie rief Hiob zu: *9 Hältst du immer noch fest an deiner Tadellosigkeit? Sage dich los von Gott und stirb!*

Hiob antwortete: *10 Du redest so, wie eine törichte Frau redet! Wenn wir das Gute von Gott annehmen, sollten wir da das Böse nicht auch annehmen?*

Hiob korrigiert hier seine Frau. Wichtig ist. Er sagt nicht, dass sie eine törichte Frau ist, sondern dass sie wie eine redet. Er weiss, das ist nicht ihr normaler Charakter, sie ist am Ende. Manchmal sprechen wir Worte im Zorn oder im Schmerz, die sind (wie es in Hiob 6,16 genannt ist) *Wind*. Wir können davon ausgehen, dass sie sich nachher wieder fängt; Gott zieht sie am Schluss nicht zur Rechenschaft.

Wir sehen hier, wie Hiob an Gottes Güte und Souveränität festhält: *Wenn wir das Gute von Gott annehmen, sollten wir da das Böse nicht auch annehmen?*

Praktisch tut Hiob drei Dinge, und damit schliessen wir. Hiob 1,20-22:

1) Er gibt seiner Trauer öffentlich Ausdruck: *20 Da stand Hiob auf und zerriss sein Gewand und schor sein Haupt;*

Etwas, was mich sehr stört bei uns Christen ist, dass wir es fast nicht aushalten, wenn jemand trauert. Ist euch das auch schon aufgefallen. Wir wollen die Person ganz schnell zwingen, das Positive zu sehen, zitieren Bibelverse und wollen sie umstimmen. Das ist krank. Wir werden das nächste Mal sehen, wie wir uns als Freunde gegenüber leidenden Personen verhalten sollen. Jedenfalls sehen wir bei Hiob: Wenn wir grosse Verluste haben und leiden, dann sollen wir das auch zum Ausdruck bringen können, ohne gleich zwangsmässig therapiert zu werden. Ich will, dass unsere Gemeinde ein Ort ist, wo es ok ist, nicht ok zu sein. Das ist der erste Schritt, den wir bei Hiob sehen (und beachten wir, dass es in Vers 22 heisst: *Bei alledem sündigte Hiob nicht und verhielt sich nicht ungebührlich gegen Gott*).

2) Er betet in seinem Leid Gott an: *und er warf sich auf die Erde nieder und betete an.*

Der Teufel lag falsch: es ist möglich, zu selbstlos zu lieben.

3) Er predigt sich selber eine biblische Theologie, die gross genug für sein Leiden ist: *21 Und er sprach: Nackt bin ich aus dem Leib meiner Mutter gekommen; nackt werde ich wieder dahingehen. Der HERR hat gegeben, der HERR hat genommen; der Name des HERRN sei gelobt!*

Es mag uns als krass erscheinen, was hier Hiob alles erleben muss. Aber ist dir bewusst, dass früher oder später, auf jeden von und das wartet, was Hiob hier erlebt? Nackt kommen wir in die Welt, und nackt werden wir sie auch wieder

verlassen. Es kommt der Tag, an dem wir alles verlieren werden. Glückliche, wenn du den Herrn hast, wenn du den Herrn kennst, Jesus Christus, die einzig unvergängliche Freude, die einzig stabile Grundlage.

Ich will dich heute fragen: Ist Christus deine Grundlage? Oder suchst du ihn nur, damit du Dinge in dieser Welt bekommst? Bist du bereit, dein ganzes Leben auf Seine Grundlage zu stellen? Bist du bereit, umzukehren von deinen menschengemachten Vorstellungen und Rezepten. Dann will ich dir helfen mit einem nächsten Schritt.

(Übergabegebet).